№ 78. Dienstag, den 4. April. 1882.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . . 18 Mark. ¼ jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf. | Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 50 % Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse; Berlin: Invalidendank; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Bureau (Emil Kabath); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görlitz: G. Müller; Hannover: C. Schüssler; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Daube & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

Amtlicher Theil.

Dresden, 31. März. Se. Majestät der König haben nachstehende Personalveränderungen in der Armee Allergnädigst zu genehmigen geruht:

A. **Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen.**

Das Ausscheiden des Secondelieutenants Bormemann des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 aus der aktiven Armee unter Uebertritt zu den Offizieren der Reserve seines Bataillons; die Beförderung des Premierlieutenants Pescheck des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August" Nr. 104 zum Hauptmann und Compagnie-Chef und die des Secondelieutenants in demselben Regimente Möller zum Premierlieutenant; die Verleihung des Characters als Premierlieutenant an den Secondelieutenant von Holleben des Schützen- (Füsilier-) Regiments „Prinz Georg" Nr. 108; die Beförderung des Portepeefähnrichs Schmidt des Pionier-Bataillons Nr. 12 zum außeretatsmäßigen Secondelieutenant; die Versetzung der Premierlieutenants von Seydlitz vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 zum 1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12 und Ackermann letztgenannten Regiments zum Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12; die Beförderung der Secondelieutenants der Reserve Kreller des 1. Husaren-Regiments Nr. 18 und Aufschläger des Pionier-Bataillons Nr. 12 zu Premierlieutenants der Reserve, sowie die des Vicefeldwebels der Reserve Meyer des 6. Infanterie-Regiments Nr. 105 zum Secondelieutenant der Reserve; das Ausscheiden der Assistenzärzte 2. Classe Dr. Wachsmuth des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12 und Dr. Neumann des Schützen- (Füsilier-) Regiments „Prinz Georg" Nr. 108 aus dem activen Sanitäts-Corps unter Uebertritt zu den Aerzten der Reserve des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) Nr. 108, 2c. Dr. Wachsmuth bei gleichzeitiger Beförderung zum Assistenzarzt 1. Classe der Reserve; die Beförderung des Assistenzarztes 2. Classe Kreuzinger des 6. Infanterie-Regiments Nr. 105 zum Assistenzarzt 1. Classe; die des Unterarztes Dr. von Villers des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 zum Assistenzarzt 2. Classe; die Versetzung nachstehender Sanitätsoffiziere, als: des Stabs- und Abtheilungs-Arztes Kalliefe der 3. Abtheilung 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 zum 3. Bataillon 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August" Nr. 104, des Stabs- und Bataillonsarztes Dr. Rabenhorst des 3. Bataillons letztgenannten Regiments zur 3. Abtheilung 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12, der Assistenzärzte 1. Classe Dr. Machate des 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg" Nr. 107 zum 9. Infanterie-Regiment Nr. 133, Dr. Schaffrath des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August" Nr. 104 zum 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100, Fröhlich des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 zum 5. Infanterie-Regiment „Prinz Friedrich August" Nr. 104 und der Assistenzärzte 2. Classe Dr. Räther des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 zum 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg" Nr. 106, Dr. Sedlmayr des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen" zu Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 und Dr. Becker des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28 zum 9. Infanterie-Regiment Nr. 133.

B. **Abschieds-Bewilligungen.**

Die Stellung nachgenannter Offiziere, als: Oberst Richter, Kommandeur des Train-Bataillons Nr. 12 und Rittmeister Edler von der Planitz, Eskadron-Chef im 1. Ulanen-Regiment Nr. 17, in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche zur Disposition mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Forttragen ihrer bisherigen resp. Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, Oberst Richter unter gleichzeitiger Verleihung des Comthurkreuzes 2. Klasse des Albrechtsordens mit der Kriegsdecoration; die nachgesuchte Verabschiedung folgender Offiziere 2c. des Beurlaubtenstandes aus Allerhöchsten Kriegsdiensten, als: der Premierlieutenants der Reserve Schubert des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, Roch des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, von Kirchbach des Schützen- (Füsilier-) Regiments „Prinz Georg" Nr. 108, sowie des Premierlieutenants der Landwehr-Infanterie Teichmann und des Secondelieutenants der Landwehr-Infanterie Neumann des 2. Bataillons (Schneeberg) 5. Landwehr-Regiments Nr. 104 sämmtlich mit der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform, ferner die der Premierlieutenants der Reserve Reichel des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102, Däweritz des 2. Feld-Artillerie-Regiments No. 28, Rudolph des Fuß-Artillerie-Regiments No. 12 und von Schönberg-Pötting des Train-Bataillons No. 12, der Premierlieutenants der Landwehr-Infanterie Rowland und Brussig des 2. Bataillons (Zittau) 3. Landwehr-Regiments No. 102, Koldewey des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments No. 106, Kühne des 2. Bataillons (Döbeln) 8. Landwehr-Regiments No. 107, Secondelieutenants der Landwehr-Infanterie Stock und von Zimmermann des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments No. 106, des Secondelieutenants der Landwehr-Cavallerie Wolf des 2. Bataillons (Meißen) 4. Landwehr-Regiments No. 103, des Premierlieutenants der Landwehr-Feld-Artillerie Herrmann des Reserve-Landwehr-Bataillons (Dresden) No. 108, des Secondelieutenants der Landwehr-Feld-Artillerie Flemming des 1. Bataillons (Plauen) 5. Landwehr-Regiments No. 104, des Secondelieutenants der Landwehr-Cavallerie von Buttlar letztgenannten Bataillons, Letzteren unter gleichzeitiger Verleihung des Characters als Premierlieutenant der Landwehr-Cavallerie und des Stabsarztes der Landwehr Dr. Goldschmidt des 1. Bataillons (Leipzig) 7. Landwehr-Regiments No. 106.

Dresden, 31. März. Se. Majestät der König haben dem Oberlehrer an der Garnisonschule zu Dresden, Johann Carl Friedrich Wille, gelegentlich dessen Versetzung in den Ruhestand das Ritterkreuz II. Klasse des Verdienstordens Allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Montag, 3. April. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Die österreichische Polarexpedition hat gestern Pola verlassen.**

Prag, Montag, 3. April, Mittags. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Das Wahlcomité des Großgrundbesitzes beschloß, dem verfassungstreuen Wahlcomité für die gegenwärtige Session des Reichstags ein neues Compromiß anzutragen, dahin gehend, daß bei den Nachwahlen der Candidat jener Partei, welche das Mandat inne hatte, gemeinsam anzunehmen sei.**

Troppau, Montag, 3. April. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Gestern fand im Eisenwerke zu Witkowitz ein großer Brand Statt, welcher mehrere Gebäude vernichtete. Der Schaden beträgt gegen 400 000 Fl.; der Brand ist localisirt.**

Paris, Sonntag, 2. April. (Corr.-Bur.) **Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret, betreffend die Creirung von zwischen den Gesandten und den ersten Botschaftssecretären rangirenden Botschaftsräthen; ferner ein Decret, betreffend die Ernennung Montmarin's zum Botschaftsrath in Wien.**

Rom, Sonntag, 2. April. (Corr.-Bur.) **Die „Agenzia Stefani" meldet: Die Cabinete von Berlin, Wien, St. Petersburg und Rom beantworteten die französisch-englischen Mittheilungen über die in Kairo zur Sicherstellung der Gläubiger gethanen Schritte dahin, daß sie dieselben unterstützen werden.**

London, Montag, 3. April, früh. (W. T. B.) **„Lloyds" melden aus Corunna: Das Paketboot „Douro", von Brasilien kommend, und der spanische Dampfer „Yrurac" mit Fracht von Liverpool nach Portorico stießen in der Nacht vom 1. d. M. an der Küste von Finisterre zusammen und kenterten beide. Vom „Douro" wurden nur 17, vom „Yrurac" 67 Personen gerettet.**

St. Petersburg, Sonntag, 2. April, Abends. (W. T. B.) **Das „Journal de St. Pétersbourg" erklärt die vom Lord Stratheden und von dem Marquis v. Salisbury hinsichtlich des Verkehrs russischer Handelsschiffe in den Dardanellen geäußerten Bedenken für unbegründet. Auch die von der Türkei gemachten Vorbehalte seien nicht berechtigt. Man könne unmöglich Handelsschiffe, auf welchen unbewaffnete Recruten oder von der Polizei escortirte Verbrecher oder einige Soldaten transportirt würden, Kriegsschiffen gleichstellen.**

St. Petersburg, Montag, 3. April. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Das „Journal de St. Pétersbourg" erklärt es als absurd, daß die Naturalisirung der 5 Jahre in Rußland wohnenden Ausländer verlangt werden solle. Es sei nur den fremdländischen Landarbeitern, welche nach Ablauf ihrer Contracte um Landconcession nachsuchten, der Bescheid ertheilt worden, derartige Concessionen könnten nur russischen Unterthanen gemacht werden. Die ebenso unbegründete Nachricht, daß die Londoner Stock-Exchange beabsichtige, die russischen Fonds von der officiellen Notirung auszuschließen, habe wenig Eindruck gemacht. Der russische Credit sei ein solider und werde ein solcher bleiben; die regelmäßig eingehenden Steuern und die Hilfsmittel des Staatsschatzes seien genügend, um allen Anforderungen zu entsprechen.** (Vgl. die „Tagesgeschichte".)

Odessa, Sonntag, 2. April, Abends. (W. T. B.) **Den Mördern des Generals Strelnikow wurde gestern die Anklageacte zugestellt. Abends 9 Uhr trat das Kriegsgericht zur Aburtheilung derselben zusammen. Die Leiche des Generals Strelnikow ist heute Vormittag unter großer Theilnahme der Bevölkerung und unter Erweisung von militärischen Ehren beerdigt worden.** (Wie man der „Boh." aus Odessa telegraphirt, war General Strelnikow der Entdecker der geheimen Typographie, welche unlängst in Odessa aufgehoben wurde.)

Dresden, 3. April.

Wie bereits durch Telegramme bekannt wurde, ist es in der spanischen Provinz Catalonien zu einer aufständischen Bewegung gekommen. Als Vorwand für diesen Aufruhr dient der von der spanischen Regierung mit Frankreich vereinbarte Handelsvertrag. Zur Ergänzung des thatsächlichen Materials theilen wir ein Madrider Telegramm des „Temps" vom 30. März mit, welches sagt: Im heutigen Ministerrathe verlas der Minister des Innern eine Depesche aus Barcelona, der zufolge die Fabriken und Läden der Stadt geschlossen, die Baraken des Octroi in Brand gesteckt und zur Beschwichtigung der Aufläufe gestern 51 Personen verhaftet worden sind. Der Abend und die Nacht verliefen ruhig; aber heute früh bot Barcelona einen düstern Anblick. Fabriken und Gewölbe geschlossen, die Straßen von einer starken Volksmenge bedeckt, die Vorstädte in voller Aufregung, die Arbeiter Drohrufe ausstoßend, die Läden stürmend und sich auf die Octrois stürzend. Beamte der Mauth sind verwundet worden; darauf gab die Bürgergarde Feuer und zerstreute die Aufrührer. Polizei- und Gendarmeriepatrouillen drängten die Arbeiter zurück. Die Eisenbahnhöfe waren bedroht und mußten von den Truppen besetzt werden, welche die Arbeiter im Zaume hielten. Diese sind von den Agitatoren der Internationale aufgestachelt, welche in Barcelona, Madrid und Jerez Zweigvereine besitzen. Der Civilgouverneur meldet, daß drei Proclamationen fruchtlos geblieben sind. Die Industriellen haben ihre Werkstätten geschlossen, um gegen die Steuern und den Vertrag mit Frankreich zu protestiren, und hunderttausend Arbeiter treiben sich ohne Beschäftigung in den Straßen herum. Der Kriegsminister fügte seinerseits hinzu, er habe von dem Generalcapitän Blanco noch schlimmere Depeschen erhalten; es bestätigt sich, daß man die Rufe: „Es lebe die föderale Republik!" ausgestoßen hat. „El Correo", das ministerielle Organ, erklärte am Abende des 30. März, daß im Laufe des Tages in Barcelona neue Conflicte, neue Angriffe auf die Octrois stattgefunden hätten und daß im Hinblick auf den bedrohlichen Charakter der Unruhen der Civilgouverneur sein Amt niederlegen und die Militärbehörde den Belagerungszustand proclamiren werde. Auf telegraphischen Befehl des Kriegsministers hat der General Blanco 6000 Mann auf die Posten und Casernen von Barcelona vertheilt. Nicht blos in Barcelona, sondern auch in mehreren anderen großen Städten Cataloniens sind die Läden und Fabriken geschlossen worden, und in den anderen Provinzen that sich ein passiver Widerstand kund. Eine Madrider telegraphische Meldung des „Temps" vom 31. März lautet: Die Lage hat sich in Barcelona nicht geändert. Die amtlichen Berichte bestätigen, daß die Bevölkerung in ihrer Feindseligkeit von den catalonischen Industriellen bestärkt wird, welche das Ministerium zwingen wollen, den Vertrag mit Frankreich und die Tarifreform fallen zu lassen. Dies geht auch aus der Haltung und den Ansprüchen der catalonischen Abgeordneten hervor. Die Minister haben dem Civilgouverneur von Barcelona für den Fall, daß die Unruhen sich heute wiederholten, ermächtigt, seine Gewalten dem Generalcapitän abzutreten, der dann den Belagerungszustand in der ganzen Provinz proclamiren und die Stadt militärisch besetzen soll. Der Ministerpräsident Sagasta erklärte heute im Congreß, daß die Regierung sich nicht einschüchtern läßt und den Vertrag mit Frankreich ganz unverändert auf die Tagesordnung der Kammer setzt. Er könne die Demission des Finanzministers nicht zulassen und erkläre das Cabinet für solidarisch. Die liberal-demokratische Presse billigt die Entschließungen des Cabinets und versichert, daß die öffentliche Meinung der Annahme des Handelsvertrages günstig sei.

Eine weitere Nachricht über die Vorfälle in Barcelona am 30. März lautet: Schon am Vorabend war die Parole ausgegeben worden, daß von morgen ab nicht blos alle Fabriketablissements feiern, sondern auch alle Kaufläden geschlossen bleiben sollen. Am frühen Morgen durchzogen Haufen von Studenten und Arbeitern die lebhaftesten Straßen der Stadt, in denen sich die großen Verkaufsläden befinden, und nöthigten deren Besitzer, zu sperren. Selbst die kleinsten Buden mußten sich diesem Gebote fügen, und der Victualienmarkt blieb davon nicht verschont. Sodann verlegte man die Schienen der Pferdebahn und zwang dieses Unternehmen, den Verkehr einzustellen. Ebenso wurden die Insassen der Miethwagen genöthigt, die Fuhrwerke zu verlassen, so daß kein Vehikel in den Straßen

Feuilleton.

Redigirt von **Otto Banck.**

K. Hoftheater. — Alstadt. — Am 2. April fand die regelmäßig wiederkehrende große Musikaufführung zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der königl. musikalischen Kapelle Statt, welche Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Georg nebst hoher Familie durch Ihren Besuch auszeichneten. Diese Aufführungen bilden ein wichtiges Ergänzungsglied zu den übrigen Concerten des ruhmreichen Kunstinstitutes, da sie die Möglichkeit bieten, mächtige Chormassen zur Mitwirkung heranzuziehen, was im Gewerbehause infolge der beschränkten Räumlichkeit nicht ausführbar ist. Wenn dieser Vortheil wiederholt der neunten Symphonie Beethoven's zu Gute kommt, so kann dies nicht dankbar genug anerkannt werden. Sie und die „Missa solemnis" sind die beiden Riesenwerke, welche uns die Erhabenheit seines Genius erst vollständig verkündigen. Nachdem die Neunte zuletzt an dem Palmsonntag des Jahres 1880 in geradezu classischer Wiedergabe unter Hrn. Kapellmeister Dr. Wüllner vorgeführt worden war, welcher neben seiner liebevollen Versenkung in die Geheimnisse der Beethoven'schen Tonsprache wie kein Zweiter es versteht, einen aus verschiedenen Chorgesangvereinen combinirten Gesangskörper innig zu verschmelzen und einheitlich zu disciplíniren, bildete sie auch heute den Höhepunkt des Programms, das wie damals durch Händel's „Ode auf den Cäcilientag" eingeleitet wurde. Die Aufführung der beiden Compositionen geschah durch die königl. Kapelle unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Schuch und unter Mitwirkung der Kammersängerin Frau Schuch, der Hofopernsängerin Frl. Ranitz, des Hofopernsängers Hrn. Anton Erl, des Kammersängers Hrn. Degele, des Hrn. Hoforganisten Merkel, der königl. Hofkirchensänger, sowie der Dreyßig'schen und der Robert Schumann'schen Singakademie und des Neustädter Chorgesangvereins.

Wie immer hatte Hr. Kapellmeister Schuch auch bei dieser Gelegenheit seiner Aufgabe mit Begeisterung und Energie sich unterzogen, so daß die Gesammtdarstellung die beiden Tondichtungen nicht nur klangschön, sondern auch schwungvoll zur Geltung brachte. Händel's „Cäcilienode" ist zwar nur eine Gelegenheitscomposition, aber durch Frische und ein reiches Toncolorit ausgezeichnet. Frau Schuch und Hr. Erl sangen die Tenor- und Sopranpartien vortrefflich, während unter den Soloinstrumenten namentlich das Violoncell des Hrn. Kammervirtuos Grützmacher excellirte. Den dithyrambischen Schlußchor der Symphonie leitete Hr. Degele mit edlem Pathos ein, und Frl. Ranitz ergänzte das Quartett in erfreulicher Weise. Der Chor wirkte intensiv, obschon er nicht ganz ohne Schwankung zu folgen vermochte. Dagegen bewährte sich das Orchester aufs Neue als jener lebendige musikalische Organismus, dessen individuelle Leistungsfähigkeit mit der weihevollen Stimmung jedes Einzelnen zu wachsen scheint.

Rudolf Günther.

Inga Svendson.

Novelle von Otto Roquette.

(Fortsetzung.)

Da nun die Begebenheiten dieser Geschichte sich dauernd in dem Waldgebiete vom Eisenthal abspielen werden, um sie bis zum Ausgang nicht wieder zu verlassen, ist es nöthig, das Haus und die Persönlichkeiten etwas näher zu betrachten. Die Oberförsterei lag in dem ebenen Grunde eines waldigen Thalkessels, der durch die leichteren Anhöhen der thüringischen Vorberge gebildet wurde. Der hohe Wuchs der Edeltannen, gemischt mit Eichen und Buchen, ließ die Umrisse der Hügelreihen schon als Gebirgslinien erscheinen. Das Haus selbst stammte aus der „Jagdzeit", wie man sagte, nämlich aus Tagen, wo fürstliche Jagdleidenschaft sich verschwenderisch zu entfalten liebte und Schlösser erbaute für waidmännische Hoffeste und zur Unterkunft eines umfassenden Personals von Jägern und bevorzugten Jägerinnen. Das Fürstenthum, zu welchem Eisenthal einst gehört hatte, war längst einem größern Staatsverbande einverleibt und das Schlößchen zu einer Oberförsterei gemacht worden. Das Haus bestand aus einem zweistöckigen Mittelbau mit hohem, in Mansarden aufgestuftem Dache und zwei Seitenflügeln, welche sich nur als Erdgeschoß ausbreiteten, mit großen, bis zum Boden reichenden Fenstern, deren Mehrzahl einst Flügelthüren gewesen waren. Vor denselben zog sich der ganzen Vorderseite des Hauses entlang eine aufgemauerte Rampe, welche sich in der Mitte in eine Freitreppe erweiterte, mit einer Galerie kunstvoller aus Eisen geschmiedeter Ranken und Blumen, übereinstimmend mit dem über der Treppe hervorspringenden Balcon des obern Stockwerkes. Im Rücken des Hauses hatte die neuere Zeit manche Veränderung vornehmen müssen, um einen Wirthschaftshof herzustellen, und ebenso in der innern Einrichtung der Zimmer und Gemächer, um sie auch für den Winter erwärmbar und wohnlich zu gestalten und einzurichten. Von dem alten, auf einen Familienhaushalt nicht berechneten Mobiliar fanden sich nur noch wenige Reste, dafür waren alle Räume, nicht glänzend, aber bequem und zweckmäßig, für die Bedürfnisse modernen Lebens ausgestattet. Hier lebte Herr Volkmar mit seiner Gattin seit fünfundzwanzig Jahren. Seine Tüchtigkeit in der Amtsführung, seine wissenschaftliche Bildung hatten ihm schon ein paar Mal den Ruf eingetragen, zu Gunsten einer höhern Stellung im Staate seinen Wald zu verlassen. Dazu konnte er sich nicht entschließen, da er sich mit seiner Umgebung verwachsen fühlte und das gewohnte Revier niemals mit einer amtlichen Arbeitsstube in der Stadt hätte vertauschen mögen. In seinem Aeußern glich er dem gewöhnlichen Förstertypus nicht eigentlich. Zwar fehlte nicht der starke, jetzt angegraute Vollbart, aber die hochgewachsene Gestalt, das Weltmännische seiner Art sich zu geben, die Bildung, die sich in seiner Rede kund that, bewiesen ein durch mannichfache Mittel ausgestattetes und äußerlich wie innerlich mehr gehobenes Dasein. Und so auch seine Gattin. Sie war nicht die Frau Oberförsterin, die nur in der Wirthschaft und in den Interessen des Hauses aufgeht, sondern eine recht stattliche Dame, welche, wenn ihr die häuslichen Pflichten als das Selbstverständliche erschienen, an der geistigen Arbeit des Mannes und der Kinder Theil nahm und im Zusammenhang mit der Welt zu bleiben wünschte, so weit ihre Lage und ihr Lebenskreis es ermöglichten. — Da den Gatten mehrere Kinder bald nach der Geburt hinweggestorben waren und ein Ersatz dafür sich

SLUB
Wir führen Wissen.